

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 83

Samstag den 24. Oktober

1857

### Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen. Bekanntmachung an die Orts-Vorsteher.

In Folge höherer Befehung erhalten sämtliche Ortsvorsteher des Oberamts-Bezirks den Auftrag, unfehlbar bis Dienstag den 3. November d. J. ein Verzeichniß über die seit länger als einem Jahre im Orte domiziltrenden oder sesshaften K. K. Osterreichischen Unterthanen (mit Ausnahme von Militär-Personen sammt den bei ihnen befriedigten Familienmitgliedern und Dienstleuten,) nach dem Stand vom 31. Oktober d. J. vorzulegen. Dieses Verzeichniß muß folgende Rubriken enthalten:

1. Laufende Zahl der Personen
2. Aufenthalts-Ort
3. Familien und Tauf oder Bornahe, sammt Bezeichnung des Abelsgrades und Prädikats
4. Geburts-Tag Monat und Jahr
5. Religion
6. Würde, Amt, Erwerb oder sonstige Unterhalts-Quelle,
7. Stand, ledig, verheirathet, verwittwet,
8. Heimath-Gemeinde
- "    Bezirk
- "    Kreis
- "    Land
9. Reise, Urkunde, Behörde, Datum und Zahl, Dauer,
10. Anmerkung.

Dabei versteht es sich von selbst, daß von denjenigen Orten in welchen K. K. Osterreichische Unterthanen nicht sesshaft sind, die Einsendung eines solchen Verzeichnisses unterbleibt, und es an der Erstattung einer Fehl-Anzeige genügt.

Den 21. Oktober 1857.

K. Oberamt  
Haberlen.

Waiblingen. (Vorladung in außergerichtlich zu erledigender Schuldsache.)  
In nachbenannter außergerichtlich zu erledigender Schuldsache wird die Schuldenliquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Forderungen sowohl als deren etwaige Vorzugs-Rechte unter Vorlegung der Beweismittel anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Akten bekannt sind, nicht berücksichtigt von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines Vergleichs, der Genehmigung des Masse-Verkaufs und der Bestätigung des Güter-Pflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur den bei der Liquidation nicht erschienenen

den Pfand-Gläubigern, zu deren voller Befriedigung der Erlös ihrer Unterpfänder nicht hinreicht, besonders eröffnet werden. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche Frist von 15 Tagen zu Beibringung eines besseren Käufers von der Liquidation, oder wenn der Verkauf erst nachher stattfindet, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für sein Anbot sogleich verbindlich macht und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Die Ladung ergeht insbesondere auch an die im Jahr 1853 nach Amerika ausgewanderte Ehefrau des 1. Häußerman Louise geb. Bez wegen Geltendmachung etwaiger Beibringungsforderungen.

Den 16. Oktober 1857:

R. Gerichts-Notariat Waiblingen und  
Gemeinderath Bittensfeld.

Unterg. Gerichtsnotar Wagner.

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.
Friedrich Häußermann Bäcker von Bittensfeld, im Jahr 1851 nach Ame- rika entwichen.	Rathhaus zu Bittensfeld.	Samstag den 14. Noobr. Vormittags 9 Uhr.

## Privat-Anzeigen

Waiblingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er am Sonntag den 25. Oktober d. J. sein Geschäft in dem Hause seines Schwiegervaters J. Sauer, Metzgerobermeister, eröffnen werde, und empfiehlt sich bestens

Gottlob Würth  
Bäckermeister.

Waiblingen.

Feile neue Fässer

eins zu 8 Eimer oval, in Wärm-Reiß,  
eins zu 7 Eimer rund, in Wärm-Reiß.

Alte, brauchbare in Eisen gebunden  
circa 10 Eimer 7 Eimer 4 Eimer bei

Küfermstr. Plüger, senior.

Waiblingen.

Es wünscht Jemand auf Martini ein geräumiges helles Zimmer nebst einem Neben-zimmer zu mieten.

Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Gottfried Klingler Wittwe verkauft ihren Haus-Antheil in der Poststadt, und 1 1/2 Brtl. Acker im kleinen Feld.

Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Waiblingen.

Aus der Verlassenschaft des Jakob Bürkles Wittwe sind ihre Kinder willens, folgende Güter zu verkaufen.

Acker

Feld Rommelshausen

2 B. im kleinen Feld, neben alt Gottlieb Maß

Feld Heßbach

2 B. an der Heerstraße neben Flaschner Bauder

Feld Schmiden

2 B. im Felsenberg, neben Mathäus Böhringer

1 1/2 B. ausgeritten Weinberg im Felsenberg, und

7 A. Erdengerechtigkeit neben Flaschner Bauder

1 1/2 B. Baumgut hinter dem Siechenhaus neben

Bäcker Merkenthaler.

Die Liebhaber können am nächsten Mittwoch

Simon und Juda-Feiertag, Abend 4 Uhr einen

Kauf abschließen bei

Metzger Hertneck.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ein 3 1/2

Eimer haltend, gut und stark in Eisen gebun-

denes Faß zu verkaufen.

Daniel Seybold

Küfermeister.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat bis Martini oder  
Eich im eß seine obere Wohnung zu vermieten.

Hölder.

## Waiblingen.

Ein Baumgut in der Säuhalden hat auftrüglich zu verkaufen

Ludwig Kost.

## Waiblingen.

Alt Fr. Böfner Wittwe hat auf Martini eine Wohnung in der Vorstadt zu vermieten.

## Waiblingen.

4 Stück Faß von circa 15 Eimer hat zu verkaufen oder zu vermieten.

Pfleiderer Bäcker.

## Waiblingen.

Waiblingen. Pforch-Verkauf Montag den 26. Oktbr., Vorm. 11 Uhr. Stadtschultheißenamt.

## Delhi

## Fortsetzung und Schluß.

Nur sehr allmählig und langsam erholte sich das einst so stolze und prächtige Delhi zu einem kleinen Theile seines frühern Ansehens, und erst unter der Herrschaft des großen Baber (1526 bis 30.) war es wieder zur Residenz, zur Hauptstadt des Großmogul-Reiches, erhoben. Da indeß schon die nächste Regierungsfolge ihren Sitz nach einem andern Orte verlegte, so nahm die Stadt bald wieder die Dede und Leblosigkeit an, in welche sie vordem versunken war, bis ein ganzes Jahrhundert später der Schah Jehan auf den Trümmern des alten Delhi die neue Stadt gründete, und sie an Stelle von Agra wieder zur kais. Residenz erhob. In 36 Quartiere getheilt, führte sie fortan den Namen Jehanabad, wie sie die Mohamedaner auch noch heutigen Tages nennen.

Aber Prunksucht und Verschwendung gingen an überhand zu nehmen. In Aurengzeb vollends, dem jüngsten Sohne Schah Jehans, sollte auch wieder die alte, böse Art hervorbrechen. Durch List und Gewalt den Vater in's Gefängniß werfend, seine Brüder ermordend, schwang er sich im Jahre 1656 auf den Thron um unter dem Mantel der Religionschwärmerei, durch fanatische Verfolgung des Hindu-Glaubens, durch alle Arten der Barbarei und durch die blutigsten, zwanzig Jahre lang fortgesetzten Kriegszüge das Reich scheinbar zu beben, und es bis an den Kaveri Strom auszudehnen, während es im Innern der Stadt erschöpft und untergraben wurde. Rasch wie es gestiegen, sank es herab; dem fruchtbaren Despoten, der erst im Alter von 60 Jahren (1707) mit Tod abging, folgte eine Menge von Schwatzenkaisern, schwache Kreaturen ihrer Minister und Feldherren, die sich größtentheils mit Gewalt, durch Gift und Mord gegenseitig aus dem Wege räumten; auf allen Seiten rissen sich die Subahars und Nawabs los, und bereit im Jahre 1717 war ganz Delhan verloren. Nadir, Schah von Persien, der habgierige, blutdürstige Tyrann, während dieser fortwährenden Kriege vom Subahdar zu Hilfe ins Land gerufen, siegte bei Delhi 1738, raubte dem Reiche mehrere Provinzen, dem Großmogul seinen Schatz, und verheerte Delhi selbst auf die größ-

lichsten Weise; er ließ dort 30,000 Menschen niedermegeln und erhob eine Brandschatzung von mehr als 200 Millionen Thalern! Auch die Siekhs machten sich frei, gründeten eine aristokratische Republik und plünderten nebst den Dats das Mogul-Reich, von Norden und Westen her; von Osten her stürmte das Afghanenvolk der Kohillas und von Süden her das durch einen glühenden Religionshaß gegeriebene Volk der Mahratten, der Kern der alten Kriegerkaste, den selbst Aurengzeb nicht hätte bewältigen können, in das unglückliche Land, das bald aus der Reihe der selbstständigen Staaten scheiden sollte.

Schah Allum II., der 1761 den Thron bestieg, trat 1765 Bengalen gegen eine unbedeutende Jahresrente an die Engländer ab, verlor fünf Jahre später die Hauptstadt selbst und 1788 ließ der Kohilla Fürst Oholam Khadir den unglücklichen Schein-Regenten sogar blenden. Nach dem Siege bei Delhi über die Mahratten befreite ihn Lord Lake von dem Joche der letzteren und setzte ihn mit einer Pension von 125,000 Pfd. Sterling, die sogar später auf 147,000 Pfd. jährlich stieg und mit dem pomphaften Titel Schahschahi, „Könige der Könige“, in den Ruhestand. Im Jahr 1806 starb der vielgeprüfte Allum, 82 Jahre alt, zwei und fünfzig Kinder hinterlassend. Sein ältester legitimer Sohn, der nun als Titularkaiser Akbar II. den Thron bestieg, machte den Engländern die Erhaltung der Ruhe etwas schwierig. Er starb 1837 (80 Jahre alt) und sein Sohn Bahadar Schah folgte ihm nun in der Thronerbe, ein ausschweifender Mann, der mit seinen 600 Familiengliedern, darunter 200 Weiber, und seinen Ministern in stetem Unfrieden lebte. Nur zweimal im Jahre erscheint er öffentlich: wenn er die Duma-Moschee und Humayun's Grab besucht. Wer ihm seine Aufwartung machen will, hat sich beim Hausminister zu melden und als Zeichen der Unterthänigkeit dem „Nagar“ circa 50 Thaler zu zahlen, wofür er einen Ehrentitel, einen unbrauchbaren Säbel und ein eben solches Ehrentkleid, aber keinen Sessel im Durbar erhält, weil dieser nur dem Thronerben gebühre. Seit Lord

Euenborough dem Mogul unnöthigerweise den Nagar verwehrt, hat sich der alte Herr so tief gefränkt gefühlt, daß er bei der Königin von England Klage erhoben und keine Audienz mehr gehalten hat. Auch Prinz Waldemar verzichtete auf die Ehre, so leid es ihm that, den Gruß, den sein königlicher Vetter ihm beim Abschiede in Erdmannsdorf scherzweise aufzutragen hatte, nicht ausrichten zu können.

Wie demnach Delhi seit dem Jahre 1806 nur noch die Residenz eines Schattenkaisers ist, so ist es auch äußerlich nur noch ein Schatten von dem, was es einst gewesen. Doch hat sich die Stadt jetzt von neuem, unter der Herrschaft der Engländer, aus ihrem tiefen Verfall einigermaßen erhoben, und noch immer lebt ein Gefühl im Volke Indiens, daß die Macht, welche Delhi und die Person des Kaisers besitzt, auch der wirkliche Beherrscher von Hindostan ist, was schon manchen unabhängigen Staat veranlaßt hat, die Vasallenschaft bei der britischen Regierung nachzusuchen.

Ibn Batula, der gelehrte arabische Reisende und Gesandte Mahmud Zoglug's am Hofe von Peking, schildert ums Jahr 1340 Delhi, den „Reid der Welt“, als die größte Stadt Hindostans, überhaupt des Islamismus im Orient; es bestand aus vier Städten, die zusammen nur eine bildeten und von einer elf Ellen dicken Mauer umschlossen waren.

Zur Zeit Kaiser Aurengzebs, wird berichtet, habe die Stadt zwei Millionen und zu Anfang dieses Jahrhunderts noch eine halbe Million Einwohner gezählt. Im Jahre 1836 hatte sie 130,672 Seelen, wovon zwei Fünftel Mohamedaner, außer den königl. Palast bewohnenden 1900 Weibern und 700 Männern und den 30,000 Bewohnern der Vorstädte; und während die Tradition der alten Hindu-Kapitale ein Areal von mehr als einer Quadratmeile gibt, welches auch die heutigen Reste noch immer ein wichtiges Emporium für Handel und Industrie und der Sitz vieler Reichen und Großen des Landes.

Wie ein großes steinernes Buch, in welchem die Geschichte von Jahrtausenden niedergeschrieben ist, liegt Delhi vor dem sinnenden Beschauer. Wohin er den Blick auch richtet, überall sind es Trümmer- und Schutthaufen, die er findet; was noch übrig ist von den vier mächtigen Städten, die hier gestanden, und von den gewaltigen Prachtbauten, die für die Ewigkeit bestimmt waren, erscheint wie ein großer, ungeheurer Grabhügel, in welchem ein Schwarm geschäftiger Ameisen sich angesiedelt hat. Gärten und Palläste, Moscheen und Monumente, Alles was dem Auge begegnet, predigt das ernste Wort: Sic transit gloria mundi! Hier wie nirgends ist der Ort, zu beherzigen, daß Erbauen leichter ist als Erhalten, und Zerstoren leichter als Aufrichten. Der Wunderer muß

unwillkürlich seinen Schritt hemmen, um die Werke zu bewundern, die der menschliche Geist und Wille in's Leben gerufen, aber auch schauern vor dem Verwüthungsgräuel, den menschlicher Fanatismus anrichten kann. Gewichen ist von Delhi aller Glanz und alle Pracht, die ihm der energische Wille und das Beispiel des größten seiner Gründer verlieh; Barbaren und Nichtbarbaren haben das Ihrige gethan, dem stolzen Reich seine Krone zu rauben!

Wir müssen es uns leider versagen, die mannigfachen Ruinen, die noch heute von dem ehemaligen Glanze Delhi's zeugen, hier des weitern zu verfolgen. Noch steht am Nordende der Stadt der große, eine halbe Stunde im Umfang haltende Residenzpalast Ichanabad, von Kaiser Jehan erbaut, weit größer als selbst der Kreml in Moskau, mit dem berühmten Audienzsaal, auf drei Seiten mit prachtvollen, 40 Fuß hohen Mauern aus rothen Sandstein-Quadern und rings von einem tiefen Wassergraben umgeben; und noch ist die (1193–1220 errichtete) Kulab Minar vorhanden, die höchste Säule der Erde, ein feinstriker Schaft von rothem Sandstein und weißem Marmor, mit Koransprüchen bedeckt; unten 58 Fuß im Durchmesser, in vier Stockwerken von kunstvoll durchbrochenen Gallerieen eingefäßt, zur Höhe von 258 Fuß ansteigend.

### Winnenden.

Naturalien-Preise den 22. Oktober 1857.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	unterst.
Durchschnitts-Preis	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, p. Schfl.	7 28	7 14	6 54
Haber,	8 48	8 7	6 42
Weizen p. Eri.	—	—	—
Kernen p. Eri.	14 30	—	—
Gerste, p. Eri.	1 12	1 4	— 56
—	—	—	—
Roggen,	1 48	1 40	1 32
Rindling	—	—	—
Einhorn	—	—	—
Weißhorn	—	—	—
Ackerbohnen	1 52	1 48	1 36
Bicken	—	—	—

### Winnenden. Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 28 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 26 fr.

### Waiblingen. Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 28  
8 " " schwarzes Brod . . . 26  
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen 6 Loth